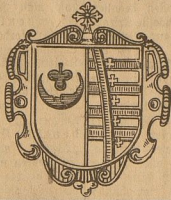


General-Anzeiger

Erzheim:
wöchentlich 3 mal: Dienstag,
Donnerstag u. Samstag.

Bezugspreis
vierteljährlich für Wohnort 1 Mk., durch
Post in Remberg 1,10 Mk., in Remberg,
Letta, Rathen, Merzig, 9, 10, 1, 15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verkaufungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges
Unterhaltungsblatt und des „Sach-
manns Sommerblatt“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 92.

Remberg, Sonnabend, den 9. August 1913.

15. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 8. August 1913

* **Voranschlägtliches Wetter.** Morgen
Sonnabend, den 9. August. Heißig, kühl,
streichelnd Regenwetter.

oc. **Sturmschuppen.** Vom Karfreitagstage,
den 10. August ab, tritt wie alljährlich ein
reichhaltiger Sturmschuppenfall ein. Bedingt
wird derselbe durch das alljährlich zu gleicher
Zeit eintreffende Durchziehen der Sturmschuppen.
Der aufmerksame Beobachter kann vom 10.
August ab mehrere Sturmschuppen — vor-
ausgesetzt, daß es sternförmiger Himmel ist und
der Mond noch nicht ideint — das eigentümlich
schöne Schuppenbild beobachten, daß ein flacherer
Sturmschuppensturm gewährt. Gleich Blüten
schießen die hellen Punkte durch den Nach-
thimmel, oft bis zu Hundert in einer Stunde.
Weniger bekannt dürfte es unseren Lesern sein,
daß die Sturmschuppen nicht etwa Sterne sind,
welche auf die Erde niedersinken. Fast 95%
derselben kommen vielmehr aus dem Weltraum,
durchschneiden nur die Erdatmosphäre
und verschwinden im Weltraum wieder. Nur
die allerkleinsten werden beim Passieren der
Erde umgebenen Luft von der Anziehungs-
kraft unserer Planeten erfasst und fallen dann
als glühend heiße Meteorite auf uns zu Boden.
Man hat solche Meteorite nach dem Gelingen
chemisch untersucht, und in ihnen verschiedene
auch auf der Erde bekannte Metalle, besonders
Eisen, gefunden. Andererseits enthalten diese
Meteorite auch Stoffe, welche unseren Schmettern
völlig unbekannt waren. Das beweist, daß im
Weltall noch manches vorhanden ist, was un-
seren Vertretern der Wissenschaft unbekannt ist
und stets Veranlassung zu weiterer ernster For-
schung gibt.

* **Das Konzert,** welches die Wittenberger
Stadtcapelle unter der Leitung des Musik-
directors W. Kühne am Mittwoch in Simons
Garten veranstaltete, hatte sich wie stets eine
außerordentlich besinnliche Aufnahme seitens
der Besucher zu erfreuen. Die einzelnen Piecen
warden von den Spielern gut zum Vortrag
gebracht, was noch in besonderem Maße von
dem Chorus-Solo des Musikschülers Kühne
gelobt werden kann. Der bei jeder Nummer
gehaltene Weisfall war daher ein wohlbedachter.

* **Bekehrung der Flur-**
schäden im Wandel. Im Reichstag ist
mehrfach der Wunsch zum Ausdruck gekommen,
daß die durch die Wandler geschädigten Land-
wirte mit größerer Bequemlichkeit als bisher
Ersatz für den Schaden erhalten. Wie der
„An.“ mitgeteilt wird, ist nun diesem Verlangen
des Reichstages entsprochen worden. Es sind

nämlich vom Kriegsministerium über die Ab-
schätzung der Flurschäden eine Reihe neuer Ver-
ordnungen getroffen worden, die sich auf die Be-
schleunigung der Abschätzung, ferner auf schnel-
lere Auszahlung der Entschädigung und endlich
auf die Zusammenfassung der „Abschätzungs-
kommissionen“ beziehen, und die das Inter-
esse in der vom Reichstag angeregten Art und
Weise wahrnehmen. Durch eine Verfügung
des Kriegsministeriums ist bestimmt worden,
daß die Abschätzung der durch die Wandler
entstandenen Flurschäden sofort nach Beendi-
gung der Uebung erfolgen müssen. Als spä-
tester Termin für Auszahlung des Geldes an
die Landwirte sind vom Kriegsministerium sechs
Wochen nach Beendigung der Wandler be-
stimmt worden. Am diesen Zeitpunkt der Zah-
lung einhalten zu können, sind die Verord-
nungen militärischen Stellen angewiesen wor-
den, rechtzeitig alle für die Abschätzung der Flur-
schäden notwendigen Vorbereitungen zu treffen.
Die Feststellung des Schadens muß spätestens
in einem Zeitraum von 3 Wochen nach Wandler-
abschluss erfolgt sein, damit der festgesetzte
Zahlungstermin von 6 Wochen auch eingehalten
werden könne. Bei Verzögerung ist dem
Kriegsministerium ein eingehender Bericht über
die Gründe zu erstatten, die eine rechtzeitige
Erledigung der Schadenschätzung binnen drei
Wochen verhindern. Die Verteilung der Gelder
erfolgt durch die Gemeinden, da eine Zahlung
durch die Post nicht nur zu unbillig ist,
sondern auch wegen der großen Anzahl von
Interessierten mit einer großen Verzögerung
verbunden wäre. Die „Abschätzungs-kommissionen“
sollen endlich so zusammengelegt sein, daß
Härten bei der Feststellung des Schadens ver-
mieden werden und die wirtschaftlichen Inter-
essen der Landwirte darunter nicht leiden.

Wittenberg, 7. August. Der Bau eines
neuen Diakonissen-„Mutterhauses“ in unserer
Provinz ist schon begonnen worden. Im
Wittenberg, der alterthümlichen Lutherstadt, hat,
wie viele unserer Leser wissen, vor Jahresfrist
die Schwesterstift der „Frauenhilfe fürs
Ausland“ von Münster her ihren Einzug ge-
halten. Das hier bestehende Katharinenstift
war jedoch wegen seiner räumlichen Beschrän-
kung bei weitem nicht in der Lage, den Schwei-
stern eine ihrer Zahl entsprechende Heimstätte
zu bieten. So mußte bald der Plan eines
neuen Hauses ins Auge gefaßt werden. Ein-
neben dem Paul Gerhardt-Stift gelegenes vier-
Wochen großes Grundstück ist zu diesem Zweck
angekauft worden. Dort soll ein Neubau in
der Größe ausgeführt werden, daß er für den
dauernden Aufenthalt von 45 Schwestern nicht
nur die nötigen Wohn- und Schlafzimmer,

sondern auch alle Nebensäume in ausreichender
Weise bietet. Die dringende notwendige Arbeit
der „Frauenhilfe fürs Ausland“ ist von wei-
teren Kreisen evangelischer Glaubensgenossen im
In- und Auslande erkannt und freudig be-
grüßt worden. Mit besonderem Danke darf
sich auch in erheblichen Anwendungen zum Bau
des neuen Mutterhauses ein Zeichen dieser Er-
kenntnis sehen. S. W. der Kaiser und J. W.
die Kaiserin haben die Unterfütterung dieses
schönen Werkes durch die Stiftung von je
10000 Mk. angelegen sein lassen. Auch aus un-
serer Provinz ist der guten Sache durch eine Schen-
kung des Herrn Fabrikbesizers Paul Dehne
in Halle in Höhe von 30000 Mk. eine wesent-
liche Förderung zuteil geworden. Indessen
bleibt für die Betätigung freiwilliger Unter-
stützung unserer Arbeit noch ein weites Feld
offen. Darum ist der „Frauenhilfe fürs Aus-
land“ vom Evangelischen Oberkirchenrat die
Veranlassung einer Kirchenkollekte gütlich ge-
statet worden. Ein über den gegenwärtigen
Stand der Arbeit aufklärendes Flugblatt, sowie
sonstige Drucksachen sind kostenlos von der
Division des Mutterhauses in Wittenberg zu
beziehen. Auch Gaben für den Neubau des
Mutterhauses ist der Geschäftsführer der
„Frauenhilfe fürs Ausland“, P. Kofchabe in
Wittenberg, gern bereit entgegenzunehmen.

Wittenberg, 6. August. Eine völlig ausgereifte
Weintraube im Gewicht von 350 Gramm
wurde von einem am Hause des Wittermeisters
Bauer befindlichen Weinstrauch geschritten. Diese
Traube eines jetzigen hiesigen Ungarweins hatte
einen besonders ionnigen Klang und erhielt
auch von — hinten durch die vom Vordere
erwähnten Traube solche Wärme, daß die
vorangehende Reife möglich war.

Schmiedeberg, 6. August. Durch Alarm-
signale wurde gestern abend um 9 Uhr unsere
Feuerwehr nach der Fleischerei des Herrn Frey
Wolg gerufen. Dort war in der Ränderkammer
ein Brand entstanden. Glücklicherweise
hatte man denselben so frühzeitig bemerkt, daß
es möglich war, das Feuer zu ersticken, noch
ehe die Wehr an der Brandstelle eintraf. In-
zwischen ist ein erheblicher Schaden entstanden,
denn eine größere Quantität Speck wurde durch
das Feuer verborben.

Dommitzsch. Die Einweihung der hiesigen
neuen Schulen findet am 11. August vormit-
tags unter Teilnahme der städtischen Räte-
schaften und Vertretern der Staatsbehörden in
der Turnhalle des neuen Schulhauses durch
einen Festakt statt.

Wittenberg, 5. August. (Noch gut abge-
laufen.) Als die Frau des Landwirts Franz
Weißwange nachts im Schlafzimmer Milch für

das Jüngste auf einem Spiritusföcher erwärmen
wollte, wurde dieser ungefoßen. Der
brennende Inhalt ergoß sich auf die Decken
und setzte auf seinem Wege Kleider- und
Betzeug in Brand. Der Gemann hatte je-
doch die Gefäßgegenwart, die hochhängenden
Flammen durch Zuerwerfen mit den Weibchen
zu ersticken. Er zog sich dabei indes mehrere
Prellwunden an den Händen und Beinen zu,
die ärztliche Behandlung erfordern und längere
Arbeitsunfähigkeit zu Folge haben werden.

Annaburg. (Zukünftiger der Militär-
Kassen-Gründungs-Anstalt.) Am 2. und 3.
August feierte die hiesige Militär-Kassen-Grün-
dungs-Anstalt ihre 375jährigen Jubiläum,
an dem über 500 Personen aus allen Teilen
des Deutschen Reiches teilnahmen. Eingeleitet
wurde das Fest durch einen importanten Fede-
lung der 530 Jüglinge der Anstalt, der sich durch
die festlich geschmückten Straßen der Stadt be-
wegte und auf dem mit gegen 1500 Lampions
umrahmten Spielplätze der Anstalt endete.

Delitzsch, 6. Aug. Einbruch in die Kreis-
spartasse. Vergangene Nacht wurde in der
hiesigen Kreispartasse eingebrochen. Die Diebe
erbrachen einen eisernen Wächterposten, dessen
Tür sie vollständig zerhört. Seld sel ihnen
nicht in die Hände, da dasselbe in der Einst-
tammer aufbewahrt liegt, an die Diebe sich
aber nicht herannahen. Außer der zerbroche-
nen Tür hat die Spartasse keinen Schaden.

Gera, 6. August. (Die Turnerhaft gegen
das „Berliner Tageblatt“.) Das energische
Vorgehen des hiesigen „Berliner-Tageblattes“ gegen
das „Berliner Tageblatt“ hat auch in hiesigen
Turnerkreisen lebhaftest Genugthuung her-
vorgefunden. Die Turnräte der Vereine haben
an ihre Lokalhaupter das Ersuchen gerichtet,
das „Berl. Tagebl.“ nicht mehr anzuliegen.

Wöchentliche Nachrichten.

Sonntag, den 10. August. (12 nach Trinitatis.)
Vorm. 8 1/2 Uhr: Gottesd. Archid. Schulze.
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

Prosp. Lic. Macholz.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze

MANOLI
Cigaretten haben Weltlauf

Danzig 38 • Postz. 48
Gelsen. 51/53

Achtung! Sportsfreunde!
Zwecks Gründung eines Sportvereins werden alle Herren, die einem
Sport halbigen zum **Sonnabend, den 9. August, abends 7, 9 Uhr**
zu einer Besprechung im Lokal **Zur Hopfenblüte** ergebenst eingeladen.
Mehrere Sportsfreunde

Barzellierung
in **Spaul b. Bad Schmiedeberg**
Am **Donnerstag, den 14. August** bin ich von
nachmittags 5 Uhr ab im Gasthof zu **Spaul** an-
wesend, um die Ostar Herrmann'sche
Mühlenwirtschaft
bestehend aus Wassermühle und ca. 50 Morgen prima
Acker und Wiese einzeln im ganzen mit dem kom-
plettsten Inventar und toten Inventar und Erntevermitteln über
die Grundstücke geteilt zu verkaufen. Die Ländereien und Wiesen
sind in Barzellen eingeteilt und können vor dem Termin
besichtigt werden. — Der Notar ist im Termin anwesend.
Die Inventar-Auktion wird noch besonders bekannt gemacht.
Hermann Joachimsthal Berlin-Wilmersdorf
Prager Platz 4 (Telephon Amt Pfalzburg 4595)

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
ist zu verkaufen. Zu erfragen in der
Expedition dieses Blattes

Sehr gute
Wusch-Sofas
von 58 Mk. an, verkauft sofort
Gugo Riich

Junge Kofhunde
hat abzugeben
Ernst Görick, Merzig

Anno Dazumal
Kriegsnot in der
= Franzosenzeit =
Preis 50 Pf. Zu beziehen durch
R. Arnold's Buchhandlung
Leiterspitzen
sind wieder eingetroffen und empfiehlt
Friedrich Heym

Thomasmehl

wird zur Herbstsaat mit bestem Erfolge auf allen
Bodenarten angewandt. Je schwerer der Boden, um
so zeitiger und stärker streue man Thomasmehl.
Garantiert reines vollwertiges Thomasmehl
wird nur in plombierten und mit unserer
Schutzmarke bzw. Firmenaufdruck
versehene Säcken geliefert.
Erhältlich in den be-
kannten Verkaufsstellen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35
Dortmunder Thomasschlackenmehlwerk
G. m. b. H., Dortmund
Eisenwerkges. „Maximilianshütte“
Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. S.
S. V. 300

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt

Das Urteil im Krupp-Prozess.

Nach fünfjähriger Verhandlung hat der Krupp-Prozess, der vor dem Kriegserichter in Berlin stattfand, mit der Verurteilung sämtlicher Angeklagten geendet. Nach den unmaßelosen Rückschlüssen der Richter, die sich bemüht, die Schuldhaftigkeit ihrer Akten nachzuweisen, nahm noch einmal der Vertreter der Anklage, Dr. Weh, das Wort. Er trat nachdrücklich für die Bestrafung der Angeklagten ein und schloß mit den Worten: In der Öffentlichkeit ist behauptet worden, daß hier ein Panama vorliege. Ich habe das bestritten. Das Wort „Panama“ ist nicht auf dem deutschen Boden gewachsen. Unter Panama versteht man die Missetat höherer Stellen, davon ist hier nicht die Rede. Hier handelt es sich um felle Straftaten, die beim Verurteilten nicht das Maß haben dürfen können. Aber es handelt sich nicht um ein Panama, um Schuld an den höheren und verantwortungsvollen Stellen, die das Steuer des Staates in der Hand haben. Vom Fall der Unteroffiziere und Gefreiten hat Panama liegt der weite Weg, damit sich vom Angeklagten bis zum Kriegsmittler. Wir müssen hier sehr genau sein, denn hier handelt es sich um die preussische Wehrmacht. Kein Jurist würde vor den Angeklagten! Wir müssen der Öffentlichkeit zeigen, daß wir Gerechtigkeit tun. Hierher sind, am Staatsleben mitzuarbeiten, die Macht des Rechts und den Willen haben, durch Strafen dafür zu wirken, daß der Staat des preussischen Vaterlandums und des preussischen Heeres treu bleibt.

Das Urteil.

Nach nahezu vierjähriger Beratung fällt das Gericht folgende Urteil: Hauptankläger, Generalmajor Tilla, wegen Verletzung, Ungehorsams und Preisgebens militärischer Geheimnisse zu zwei Monaten Gefängnis und Dienstentlassung; Hauptanklägerin, Frau Tilla, wegen derselben Vergehen zu vier Monaten Gefängnis und Dienstentlassung; Hauptanklägerin, Frau Tilla, wegen derselben Vergehen zu vier Monaten Gefängnis und Dienstentlassung; Hauptanklägerin, Frau Tilla, wegen derselben Vergehen zu vier Monaten Gefängnis und Dienstentlassung; Hauptanklägerin, Frau Tilla, wegen derselben Vergehen zu vier Monaten Gefängnis und Dienstentlassung.

Die in der Gerichtsverhandlung festgestellten Beträge, die Brand der Angeklagten hat unter Verlassen lassen, haben die Angeklagten zurückzuführen, und zwar Tilla 50 RM, Schneider 200 RM, Schmidt 200 RM, Schmidt 90 RM, und Pfeiffer 140 RM.

Mittelbar nach der Urteilsverhandlung erklärten außer Tilla alle Verurteilten, daß sie gegen das Urteil Berufung einlegen.

In der Urteilsbegründung

wird u. a. ausgeführt: Die Angeklagten haben gegen Krupp erfahren, doch Kriegsministerium auch auf legalen Wege viel. Das entspricht der Tatsache. Krupp muß in diese Geheimnisse eingeweiht werden, weil diese Firma mit den arbeitsfähigen Verleihen in enger Verbindung steht. Ohne die Verträge Krupp hätten wir nicht heutige Zivilisierte nicht. Die Geheimvermittlung hat ein Interesse daran, daß Krupp mannes weiß, was andre nicht wissen. Es fragt sich weiter, ob durch den Ungehorsam der Angeklagten ein erheblicher Nachteil entstanden ist. In erster Linie laugte die Frage auf, ob ein erheblicher materieller Schaden entstanden ist. In dieser Beziehung hat die Betriebsaufnahme nichts ergeben. Die „Kronenzeitung“ kienien schließlich, um die früheren Skandalationen nachprüfen. Ob es richtig war, daß der Abgeordnete Kierstein später im Reichstage von einem Panama sprach, ist eine andere Frage. In diesem Punkte ist das Gericht zu der Auffassung gekommen, daß für das Heer ein erheblicher Nachteil entstanden ist, denn in diesen Angelegenheiten legt eine ganz

erhebliche Schädigung des Ansehens der Heeresverwaltung.

Das deutsche Heer

erfreut sich im In- und Ausland eines großen Ansehens. Dieses Ansehen beruht einmal auf der Anerkennung, daß im deutschen Heer mit treuester Pflichterfüllung und mit letzter Hingebung gearbeitet wird, und daß das Heer gefühlvoll und das Pulver trocken gehalten wird für den Fall, daß der unerwartete Kriegsausbruch dieses Festhalten zum Beweise der Lebensinteressen des Reiches gebraucht sollte. Und noch etwas andres hat das deutsche Heer Anerkennung in der ganzen Welt verdient. Es ist dies das Moment, daß Beamte des Heeres bisher für unmaßbar gehalten wurden. Die Vermordung des Heeres ist kein ungeschickliches Gelingen für gewisse Missetaten. Dieses Ansehen, das das deutsche Heer zu unter allen Fremden genießt, hat seiner gelitten durch die Verurteilung. Ob freilich die Bezeichnung „Panama“ berechtigt war, ist eine andere Frage. Unter Panama versteht das Gericht Korruption schlechterer Art. Um eine solche handelt es sich hier nicht. Hier haben drei Unteroffiziere ein mittlerer Beamter sich dazu herbeigelassen, für die Mitteilungen gewisser Dinge kleine Geldbeträge und freie Bezeug entgegenzunehmen. Das ist

kein Panama.

Drei Unteroffiziere und ein mittlerer Beamter, was will das heißen in einem Heer von über 500 000 Mann. Sie sind durch die Einwirkung eines höchst bewandten Mannes zu Fall gebracht worden. Wir haben Jehnlaube von Beamten, Unteroffizieren und Gemeinen im Heer. Denen die schwerwiegendsten Sachen anvertraut sind. Diese Jehnlaube sind, wenn sie niemals verlesen lassen, etwas zum Nachteil des Staates zu tun. Aber das Wort „Panama“ ist ausgesprochen worden, und die Heeresverwaltung hatte selbst das größte Interesse daran, die Verhandlung möglichst öffentlich zu führen, um das Wort „Panama“ wenn irgendmöglich auszumergeln. Das letztere ist geschehen. Aber es ist nicht dem

Nachteil für die Heeresverwaltung

verbunden, daß diese Vorgänge jetzt so weit bekannt wurden. Diese Nachteile müssen sich die Heeresverwaltung zu verantworten. Sie haben die Gerichtsverhandlung mit verursacht. Lediglich das Gericht nicht in der Lage, diese Nachteile so zu vermeiden, daß sie für alle Zeiten verwinden. Bekanntlich gehen die Geschäftsverbindungen in Windeseile weiter und ziehen immer weitere Kreise. Aber wenn ein solcher Geschäftsneider widertritt, bringt der Widertritt nicht weiter. Es bleibt immer etwas dahinter, und es gibt viele, die sagen: „Es ist doch etwas an der Sache.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm begibt sich am 13. v. Mts. zu längerem Aufenthalt nach Madomburg.

* Der Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow hat Berlin verlassen, um eine Urlaubsbereise zu machen. Das Herr von Jagow wird die Reichsstaatskanzlei verläßt, darf sich ein einjähriges Verbleiben für eine gewisse Entspannung angesehen werden. Allen Anzeichen nach ist sich die Macht in den einschließenden Balkanfragen.

Serreich-Ungarn.

* Die Gerichte, daß die österreichische Heeresverwaltung eine neue Militärpolizei einbringen werde, finden jetzt ihre Bestätigung. Die Regierung wird nach einer parlamentarischen Erklärung von den Delegierten ein schärfes Verbot erlassen, um fordern, und zwar ist eine Erhöhung um 35 000 Mann für das gemeinsame Heer und um 15 000 Mann für die beiden Landwehren in Aussicht genommen. Der künftige Friedensstand des Heeres wird dann etwa 580 000 Mann betragen, ohne Unteroffiziere und Offiziere.

zieren. Die jährlichen Mehrkosten der Kontingenterhöhung werden sich auf 15 bis 20 Millionen belaufen.

Frankreich.

* Die Dinnmatt Frankreichs, den Anforderungen seines unmaßelosen kolonialen Eroberers mit eigenen Kräften gerecht zu werden, wird durch die Tatsache treffend gekennzeichnet, daß man jetzt eine Vermehrung der Fremdenlegionen plant. Diese höheren Offiziere haben in einem offenen Brief die Schaffung eines Kavallerie-Regiments bei der Legion. Die Legion ist zwar die beste Kolonialtruppe Frankreichs, es fehlt ihr jedoch an den nötigen Aufklärungsabteilungen. Bei seinem Vorschlag rechnet der Offizier nur vor allem auf die ehemaligen russische Kavalleristen, denn er schreibt: „Wenn ich mich an der Abnahme mit deutschen Detachements unterließe, habe ich zahlreiche Leute getroffen, die bedauerlich, nicht in die Legion eintreten zu können, weil sie Namen oder Uniformen waren und deshalb keinen Uniformen tragen konnten, und die gerne wieder Kavallerie werden würden. Dadurch gehen Frankreich zahlreiche Soldaten verloren, auf deren Dienst wir verzichten müssen, weil wir keine Kavallerie-Truppen bei der Fremdenlegionen haben.“ (Damit ermächtigt den Deutschen an der Westgrenze eine neue schwere Gefahr, und wir werden von nun an doppelt auf der Hut sein müssen, unter Jugend davor zu warnen, die Legion aufzulassen, wenn sie sie loht, oder wenn ein dummer Streich sie veranlaßt, das Vaterland zu verlassen.)

England.

* In einer Unterabteilung mit einer parlamentarischen Kommission, die die Frage einer Unternehmung des Kanals zu prüfen hat, erklärte Premierminister Asquith, daß die Regierung den Plan eines Tunnels von England nach Frankreich ernsthaft erwäge. — Die Regierung, die bisher diesem Plane immer ablehnend gegenüberstand, hat also ihren Standpunkt geändert.

Balkanstaaten.

* Nach einer amtlichen serbischen Statistik haben in dem zweiten Balkankriege die Serben, obwohl es zu keiner Kampfhandlung gekommen ist, an Toten und Verwundeten, einschließlich der durch die Cholera umgekommenen Mannschaften, verloren: Bulgarien 70 000 Mann, Serbien 40 000 Mann, Griechenland 30 000 Mann, Montenegro 10 000 Mann. Somit hat dieser Krieg innerhalb eines Monats bereits 250 000 Opfer gekostet. Diese Zahlen stehen in gar keinem Verhältnis zu dem Opfern im ersten Balkankriege, der während der ganzen Kriegsdauer etwa 400 000 Mann, die Türken eingeschlossen, an Toten und Verwundeten gelostet hat. Auf das Konto von Grotzartigkeiten und Verletzungen an den am Krieges wüsten unbesetzten Bezirken der kriegslosen Gebiete, wie sie von allen Seiten verübt worden sind, kommen weitens noch einmal 100 000 Opfer. Die Zahl der vermissten Albanier wird sich niemals mit Sicherheit feststellen lassen. Alles in allem dürften die Balkankämpfe vom Herbst vorigen Jahres bis jetzt an Toten und Verwundeten drei Viertel Millionen Menschen um gekostet haben.

Amerika.

* Der Nationalkongress der Universität Wisconsin, Dr. Reisch, der als Austauschprofessor auch in Berlin weilte, ist zum Gesandten der Ver. Staaten in China ernannt worden.

Indien.

* Bei den Hindu-Unterrichten in Sandpur, die durch verletzende Feindschaft, die gegen die Wohnbevölkerung gerichtet waren, hervorgerufen wurden, ist im Verlauf der Streitkämpfe 18 Wundtötungen getötet und 27 verletzt worden. Von den Polizeibeamten wurde einer getötet, 24 wurden verletzt. 131 Personen wurden verhaftet. Die Regierung hat umfassende Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung getroffen.

* Die indonesische Regierung hat

mit einem Misserfolge geendet. Es ist dem Zuzug des Nordens gelungen, die Stellen aus dem von ihnen belegten Schanghai zu verdrängen. Damit dürfte ihr Schicksal befreit sein, da sie ihnen keinen Platz mehr haben, an dem sie sich sammeln können. Freilich, ob die Plätze für immer gefestigt sind, erscheint angesichts der Zustände in ganz Sibirien sehr fraglich.

Vom Balkan.

Friedensschluß in letzter Stunde.

Schaller, als es in den letzten Tagen den Anzeichen hatte, ist man in Bulgarien zum Schluß gekommen. Das von allen befehligen und von allen bedrängte Bulgarien hat in fast allen Punkten nachgegeben und somit einen Frieden erkaufte, der ihm nicht von dem kampftrüben Gebiet läßt, immerhin aber noch eine beträchtliche Vergrößerung des Landes mit sich bringt. Freilich, zwei wichtige, noch vor wenigen Tagen als notwendig für Bulgarien bezeichnete Städte hat die serbische Regierung aufgeben müssen. Das bisher unversittete Kanalla wird christlich, wobei die serbische Regierung behält Bulgarien einen Teil des Hinterlandes von Kanalla mit seinem überaus wertvollen Zabaßbau. Die Balkanmacht erklärte nach dem Wschluß dieses Friedens, der unendlich erfolgte, daß eine Revision durch die Mächte abgelehnt sei.

Bulgarien hat schließlich nachgeben müssen; denn die Verbündeten sind unerbittlich und wenn der Kampf noch einmal beizumie, was auch Kämpfer erneut auf dem Plan wären, so würden die Feinde bald vor Sofia. Zehntausend mußte als Bulgarien die entscheidenden Bedingungen der Grenze annehmen. Die Regierung, die sich noch länger sträuben wollte, würde die Verantwortung für schlimme Geschehnisse im Innern übernehmen müssen. Jetzt ist doch, unter dem Druck der öffentlichen Meinung ist Dr. Danov (der Urheber des zweiten Balkankrieges) verhaftet worden; die Verhaftung anderer Staatsmänner würde bevor. Wenn es sich dabei nicht nur um ein Gerichtsverfahren, so legen sie doch bereits Zeugnis für die Stimmung im Lande ab.

Nach weiß das Volk nicht das Schlimmste, weiß noch nicht, daß die Ergründungen des Türkenkrieges durch den neuen Balkankrieg nicht auf Spiel geübt wurden, weiß noch nicht, daß mit der Aufgabe Kanalla auch alle Träume von einer bulgarischen Großmacht, was dann geschehen mag. Vielleicht bleibt auch dann alles still. Vielleicht zeigt sich das Volk eben still und geht, wie in den Tagen des unerhörten Unfluges. Nur wenn diese Fassung in allen Kreisen vorhanden ist, kann eine schwere innere Krise vermieden werden, die die Verbündeten durch ihre maßlosen Forderungen heraufbeschworen haben. Westmann.

Volkswirtschaft.

Die Regierung für die neuen Heereskämpfe. Der Reichswirtschaftsrat der Hauptstelle für Verbindungszwecken hat den Vorstand beauftragt, beim preussischen Kriegsminister eine Audienz nachzuweisen, um eine angemessene Berücksichtigung des gesamten deutschen Handels aller Bundesstaaten bei der Vergütung der Lieferungen für die Reformationen zu erwirken. An die Kriegsministerien von Bayern, Sachsen und Württemberg wird in gleicher Angelegenheit ein schriftliches Geheiß gerichtet. Gleichzeitig hat die Geschäftsstelle des Deutschen Handels- und Gewerbetages an den Kriegsminister v. Falkenhayn eine Eingabe geschrieben, in der die Frage eingehend erörtert wird.

Der eigene Weg.

20) Roman von Max Hoffmann.

Für einen jeden von ihnen war es auch schon etwas anders, hier hieß es jetzt, sich auf brulante Art seiner Haut zu wehren, jeder war zum Kämpfer und zum Verteidiger geworden. Die Hände trafen die Faustschläge, die sie gegenseitig anstellten.

Doch schließlich erlahmte die Kraft des Affektors. Der schlammene Ausdauer des andern war er nicht gewöhnt. Er wich langsam zurück und suchte sich nur noch zu bedenken und durch die vorgeschrittenen Arme zu schützen.

Für Herr und Frau gab es keinen Grund mehr. In tiefem Ernst sagte er sich, daß er den andern nie etwas, das ihm nicht seine Schuld sei, empfindlich strafen würde und seine Hände griffen machvoll zu.

Dann nahm er schnell seine Hände über die Schulter und entfernte sich. Im Gefühl von Belohnung hieß ihm sein den Ort fliehen, um zwei gebildete Männer der guten Gesellschaft wie gemeine Handwerker bringen und wie gemeine Handwerker bringen lassen.

Echon wurde er zu zwei Schritte zurückgelegt haben, als er einen lauten Knall hörte und in demselben Augenblick das Gefühl hatte, als wenn ihm jemand gegen die linke Schulter einen kräftigen Schlag versetzte.

Aber er drehte sich nicht um und ging ruhig, als wenn nichts geschehen wäre, mit großen Schritten weiter. Eine Art dumpfer Bewegung folgte auf ihn, seine Sinne waren schlaff

und matt, und er ging wie ein Schlafwandler. Warum nur war das alles geschehen? Wie war es dazu gekommen? Ja, wie konnte es dazu kommen? Da dämmerte ihm unklar und verworren die Vorstellung von Gerechtigkeit auf, und ihm war, als wenn er schnell zu ihr eilen, vor ihr niederfallen, sein Haupt in ihren Schoß legen und ihr weinend alles erzählen müsse.

Seine Frage begann stetig zu klingen und es als er den linken Arm strich, hatte er etwas Warmes daran heruntergerollt. Doch das war ihm jetzt alles gleich. Er empfand es sogar als eine nicht ganz ungerechte Strafe dafür, daß er so sehr die Selbstbeherrschung verloren, sich zu einer so häßlichen Handlung hat hingelassen lassen. So unheimlich er immer weiter, hielt er und da gegen eine Wand stieß er mehrere Male und ließ sogar einmal hin.

Er raffte sich mühsam wieder auf und legte seinen Gang langsam fort, ohne auf die Richtung zu achten. Die Dämmerung begann bedächtig ihre grünen Schleier abzuhängen, wußten der fernem Stimmen zeigten sich schon immer schwächer, als er sich dem nächsten Hause näherte. Seine Wirtin hatte die langweilige Anspannung der Muskeln und die Erregung der Nerven waren zu groß gewesen; er machte noch schwieriglich ein paar Schritte und lag wie ein toter Gefesselter nahe einem gewöhnlichen Bauwerk wieder.

Die hintermüde war ihm wieder, der schwärmende Wald schien eigenartig lebendig zu sein, die zu einer einzigen, aus weiter Ferne kom-

menden Harmonie zusammenzufließen. Er lauschte danach in wohligen Halbdeswegen. Dann war es ihm, als wenn von allen Seiten Sterne auf ihn aufzogen und ihm schwebten die Sinne.

Gilbels hatte Harry weggehen sehen und ihn in Gedanten auf seinem Wirtshaus begleitet. Wie schön wäre es gewesen, wenn sie an seiner Seite hätte sein können! Sie suchte etwas zu sagen, aber sie konnte nicht, aber das verlor sie nicht immer wieder. Da war es ihr fast wie eine Erlösung, daß sie durch das elektrische Klingelzeichen zu Frau von Sommerfeld gerufen wurde.

Die alte Dame war ausnehmend höflich wie immer und einladend, sie fragte, wenn sie Gilbels gefahren hätte. Aber sie mochte etwas erzählen, aber sie konnte nicht, aber das verlor sie nicht immer wieder. Da war es ihr fast wie eine Erlösung, daß sie durch das elektrische Klingelzeichen zu Frau von Sommerfeld gerufen wurde.

Die alte Dame war ausnehmend höflich wie immer und einladend, sie fragte, wenn sie Gilbels gefahren hätte. Aber sie mochte etwas erzählen, aber sie konnte nicht, aber das verlor sie nicht immer wieder. Da war es ihr fast wie eine Erlösung, daß sie durch das elektrische Klingelzeichen zu Frau von Sommerfeld gerufen wurde.

Die alte Dame war ausnehmend höflich wie immer und einladend, sie fragte, wenn sie Gilbels gefahren hätte. Aber sie mochte etwas erzählen, aber sie konnte nicht, aber das verlor sie nicht immer wieder. Da war es ihr fast wie eine Erlösung, daß sie durch das elektrische Klingelzeichen zu Frau von Sommerfeld gerufen wurde.

Die alte Dame war ausnehmend höflich wie immer und einladend, sie fragte, wenn sie Gilbels gefahren hätte. Aber sie mochte etwas erzählen, aber sie konnte nicht, aber das verlor sie nicht immer wieder. Da war es ihr fast wie eine Erlösung, daß sie durch das elektrische Klingelzeichen zu Frau von Sommerfeld gerufen wurde.

10000 neue rote Betten schon verkauft!

1 1/2 schlüßig, von echt rot bidt Daunenvöber, je Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit 20 Pfd. neuer Halbdaunen gefüllt auf nur M. 30.— Das selbe Gebett mit Daunendebett nur M. 35.— Herrschaftliches Daunendebett nur M. 40.— Zweifelschläff jedes Gebett M. 5.— mehr Verpackung frei. Garantie Umtausch, Betten- u. Möbelkatalog frei. Viele Dankschreiben. Bestellungen werden am Eingangstage erledigt.
Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 53, Interner Markt

Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich unter Garantie!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!



HENKEL & Co., DÜSSELDORF
Ruch-Fabrikanten der selbsttätigen
Henkel's Bleich-Soda.

Kaisers Kaffeegeschäft G. m. b. H.

Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb, empfehlen ihre vorzüglich anerkannten Qualitäten = Röst-Kaffees
per Pfund 150, 160, 180, 2.— M.
stets frisch zu haben am hiesigen Platz nur bei **D. Niendorf, Markt**

Waschmaschinen

die neuesten mit Schwingrad empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Paul Elstermann

Hautröte

Blüthen, Nitscher, Pusteln sowie alle Arten von **Santuracneigkeiten** und **Santuranschläge** verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten **Stedenpferd-Carbol-Zeefschwefel-Seife** von Bergman und Co., Raddeburg St. 50 Pf. bei Apotheker-Gilde

Ernte-Schleifen

Maurermuster
empfiehlt **Fr. Gehm**

Ein Schläger der Zeit

ist meine 6 Pfennig Zigarre Marke **Sachsenkeule** gefehlt, geschätzt unter Nr. 161 354 Wild im Gesicht nach gleichmäßiger Brand empfiehl **Otto Niendorf**

Riesen-Spörgel

(Knieling)
Weißrübensaat
empfiehlt **August Huhn**

Wäschemangeln

Wringmaschinen
Dezimalwagen
bester Konstruktion
empfiehlt billigt **Heinrich Vitz**

Prima Mastochtenfleisch

Frisches Kalb- und Schweinefleisch
Böckelnochen - Knoblauchwürst empfiehlt **Ewald Ballmann**

Prima Rind- und Kalbfleisch

div. Aufschnitt, Rohen und gekochten Schinken **Prima Polmische**
" Knoblauchwürst
" Bockwürst
empfiehlt **Rich. Kraußmann**

Jung. Mann

welcher Lust hat, **Chauffeur** zu werden, kann sich melden. Man verlange Prospekt. Stellung vertraglich garantiert
Anhaltische Automobil-Industrie
Zeuzburg

Gesucht zum 1. September ein fleißiges sauberes Mädchen

für besseren Haushalt nach Alterboog. Zu erfragen **Burgstr. 28**
Hof. V. Nemberg v. 1895
Sonntagen, den 10. August, abends 1/9 Uhr

Verjammung

bei **R. Thieme**
Der Vorstand.

Zum Schulanfang! Alle
Schulbedarfsartikel
hält stets vorrätig
Buch- und Papierhandlung
von **Richard Arnold**

Riesen-Knieling
Weißrüben-Samen

empfiehlt **J. G. Glanbig**

Riesenerpörgel
(Knieling)

wieder eingetroffen und empfiehlt **Friedrich Gehm**

Ein Versuch überzeugt Sie

von der unübertroffenen Qualität, Billigkeit und Ausgiebigkeit meiner
RÖST-KAFFEES
was allgemein anerkannt wird
G. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

Schwefelsaures Ammoniak

hochprozentig mit gewährleistet 20,58% Stickstoff
gedarrt und gemahlen " 20,80% "

das hochwertigste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie und von keinem anderen Stickstoffdünger in der Wirkung übertrifftene Stickstoffdüngemittel, von stets leichten und gleichmäßiger Steinbarkeit

ist unentbehrlich für die Herbstdüngung

weil es die Befodung fördert, die Pflanzen durch eine naturgemäße Stickstoffzufuhr widerstandsfähig macht und dadurch die Saaten so geteufelt in den Winter bringt, daß sie selbst bei hoher Kälte ohne Schneedecke nicht auswintern, weil es keinen ungünstigen Einfluß auf die Bodenbeschaffenheit hat und ein Vorbeugungsmittel gegen Pflanzentrantheiten ist, weil es vom Boden festgehalten und nicht ausgewaschen wird, und auch der im Herbst nicht verbrauchte Teil dem Boden erhalten bleibt und im Frühjahr den Saaten beim Erwachen der Vegetation sofort wieder zur Verfügung steht.

Tausende von Veruchen der großen Praxis, sowie die neuesten Veröffentlichungen der landwirtschaftlichen Fachpresse bestätigen, daß eine Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak auf die Beschaffenheit und Güte der Körner und Früchte günstig einwirkt und Reingewinne bis M. 300 und mehr pro ha bringt.

Welchen großen Wert das schwefelsaure Ammoniak für die Landwirtschaft besitzt, beweist die Verbrauchsteigerung in der deutschen Landwirtschaft 2520000 Zentner im Jahre 1900 auf 8500000 Zentner im Jahre 1912.

Den Winterläuten gibt man im Herbst vor, bei oder kurz nach der Saat 40—70 kg auf den ha und eggt das Salz leicht ein.

Zu haben ist das schwefel. Ammoniak bei allen Düngemittelhändlern, landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften, wo nicht erhältlich, wende man sich unmittelbar an die **Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bochum**

Frühzeitige Befestigung ist sehr zu empfehlen, damit das Salz rechtzeitig zur Hand ist

Jede weitere gewünschte Auskunft über die Anwendung und sonstige landwirtschaftliche Fragen jederzeit kostenlos durch die **Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Erfurt, Dorotheenstraße 29**

Hotel zur Post
Sonntag, den 10. August

Erntefest

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt! Es ladet erg. ein **Guido Voigt**

Schützenhaus

Sonntag, den 10. d. Mt. ff. Kirsch-, Pflaumen- und Apfelkuchen
Es ladet freundlich ein **C. Fröhnel**

Brenn. Krone

Morgen Sonntag
Hähnchen - Aussteuern
auf dem **Billard**
Sonntag, den 10. August

Tanzmusik

Es ladet freundl. ein **Dr. Schneider**
Zur Weintraube
Sonntag, den 10. August

Hähnchen - Aussteuern

auf der **Platzbahn**
Um gütigen Zuspruch bittet **W. Müller**

Ziegelei Lammsdorf

Sonntag, den 10. August ladet zum **Enten - Aussteuern** freundlich ein **R. Irmer**

Lammsdorf

Sonntag, den 10. August ladet zum **Erntefest u. Tanz** freundlich ein **S. Müller**

5 Jahre Fremdenlegionär

Selbstverlehtes aus meiner fünfjährigen Dienstzeit. Von Franz Antl. Mit 44 Originalzeichnungen und 3 Illustrationsbelegten
Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Spezial-Damenfrisieren

nach neuester Methode, erlernt in Berlin, in und außer dem Hause
Theater-, Ball-, Hochzeits- u. Straßenfrisieren
ferner **Damenkopfwäsche** oder Champouieren mit elektr. Trodenapparat, sowie alle einschlägigen **Haararbeiten** werden billig und sauber ausgeführt.
Ausgefämmtes Wirchaar taugt zu den höchsten Preisen
F. Genzel

Warnung!

Das **Bromberrenschälen** auf meinen Vorhofer Grundstücken ist verboten und wird von mir **unabhängig** strafrechtlich verfolgt.
G. G. Pfeil

Kätzchen

Ein weißbuntes entlaufen. Abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Motor-Oel

Dreschmaschinenöl
Zentrifugendöl
beste Qualität
empfiehlt **Wihelm Becker**
Bei größerer Abnahme billigte Vorkaufspreise

Gasthaus Mart Raundorf

bei **Rotta**
Sonntag, den 10. August
Enten-, Hähnchen- und Aschkuchenauskegeln
wogu freundl. einladet **S. Käßle**

Gasthof "Zur Eisenbahn"

Bergwitz
Sonntag, den 10. August ladet zum **Erntefest** freundlich ein **V. Teutschlein**

Ateritz

Sonntag, den 10. August ladet zum **Ernte-Fest** **Enten-Aussteuern und Tanz** freundlich ein **S. Gersbet**

Bahnhof Reuden

Sonntag, den 10. August, von nachmittags 3 Uhr ab
Erntefest u. Hähnchen-Aussteuern wogu febl. einl. Frau **M. Semmner**

Rotta

Sonntag, den 10. August
Enten- u. Hähnchen-Aussteuern
wogu freundl. einladet **Fr. Müller**

Merkwitz

Sonntag, den 10. August, von nachmittags 3 Uhr ab
Enten- und Napfkuchen-Auskegeln und Tanz
wogu freundl. einladet **L. Kolbe**